

Hyperaspis concolor Suffr., nicht Varietät, sondern eigene Art.

Von **J. Gerhardt**—Liegnitz.

Suffrian hat die Beschreibung seiner *Coccinella concolor* (s. Stett. E. Z. Jahrg. 1849, pag. 93 und 94) nur nach 2 ihm aus Triest und der Mark vorgelegenen weiblichen Exemplaren entworfen. Durch Vergleichung mit *C. reppensis* Hbst. und *lateralis* Pz. (unserer jetzigen *H. campestris* Hbst.) schloss er mit Wahrscheinlichkeit und Recht auf den gelben Kopf der ♂. Ebenso richtig war seine Ansicht von der näheren Verwandtschaft mit *campestris*, welcher *concolor* in der allgemeinen Körperform, wie in der starken Wölbung der Oberseite am ähnlichsten ist. Unrichtig ist dagegen, wenn er sagt: »Sie gleicht an Grösse den kleinen Stücken von *lateralis*«, und wenn er am Schlusse sie mit kleinen Stücken der *Coccinella aurita* vergleicht. Der Irrthum lag im Mangel an Material. Denn im Allgemeinen giebt es von *concolor* mehr grosse als kleine Stücke, die denen von *campestris* nicht nachstehen. — Mit Recht vermuthet er, dass das damals noch als selten angesehene Thier eine weitere Verbreitung habe, da seine Stücke weit von einander gelegenen Gegenden angehörten. Seine generelle Beschreibung beschränkt sich auf die von allen späteren Autoren aufgenommenen Kennzeichen, die er in die mit gesperrten Lettern gedruckten Worte fasst: »*Coccinella concolor*: halbkugelig, glänzend, schwarz, die Seiten des Halschildes roth.« In der darauf folgenden spezielleren Beschreibung hält er *concolor* für stärker gewölbt als *campestris*,

was ich nach meinen an 25 schlesischen Stücken von *concolor* und 17 von *campestris* vorgenommenen genauen Vergleichen nicht finden kann. Richtiger ist die Angabe über gröbere Punktirung der Decken, denn unter meinen Stücken des *concolor* befindet sich nur eins mit schwächeren Deckenpunkten, denen von *campestris* ähnlich. Nur wenn er vom Halsschild der *concolor* behauptet, dass seine Punktirung der der Decken von *campestris* gleiche, müsste ich ergänzend bemerken, dass diese Halsschildpunkte nur mit denen des apicalen Deckentheils der *campestris* zu vergleichen sind. Er hätte denn die einfarbige Var. von *reppensis* vor sich gehabt, dann stimmte der Vergleich. Dass bei geschlossenen Decken vom Hinterleibe noch gewöhnlich etwas sichtbar bleibt, ist beiden Arten eigenthümlich, das liegt an der Abrundung der Nathwinkel, nur tritt bei *concolor* meist ein grösseres Stück vor. Weiter klaffende Decken, von denen Suffrian spricht, zeigen sich bei normalem Deckenschluss nie. Die Farbenangaben beschränken sich bei Suffrian natürlich nur auf die beiden untersuchten weiblichen Stücke. Hätte er seine Untersuchungen auch bei ♂ ausführen können und die verklebten Unterseiten einer genaueren Inspektion unterzogen, so würde er noch andere Unterschiede entdeckt und die Artberechtigung von *concolor* noch mehr ausser Frage gestellt haben.

Es sei mir nun gestattet, auf Grund längerer Untersuchung meines eigenen Materials noch einmal beide Arten zu vergleichen.

A e h n l i c h k e i t e n .

Umriss sehr kurz oval, dem Kreise sich nähernd; Oberseite stark gewölbt, Metasternum gewölbt; Grundfarbe schwarz, Halsschildseiten breit rothgelb; Beine, Halsschild und Kopf nach Art und Geschlecht verschieden gefärbt; Ober- und Unterseite punktirt. Die Punkte des Halsschildes und Kopfes feiner als die ihrer Decken, dazwischen mit äusserst zartem Chagrin, der den Decken fehlt. Die Punkte des Hinterleibes nach den Seiten und nach hinten zu dichter gestellt. Die Punkte des Metasternums nach den Seiten hin dichter. Oberseite kahl, Unterseite kurz und fein behaart.

U n t e r s c h i e d e.

1 = concolor. 2 = campestris.

Vorderrand des Mesosternums bei 1 fast grade, bei 2 deutlich ausgebuchtet.

Kehlnäthe bei 1 tief, bei 2 seicht,

Hinterleib bei 1 nicht ganz von den Flügeldecken bedeckt, meist das Pygidium in seiner ganzen Breite sichtbar lassend, sehr selten es ganz bedeckend. Bei 2 bleibt meist nur ein kleiner Theil des Pygidiums unbedeckt, sehr selten ein grösserer Theil desselben.

Die gefärbten Theile des Körpers sind bei 1 im Allgemeinen heller als bei 2.

Dorsum der Decken stets ungefleckt bei 1, bei 2 mit einem rothen, runden, kleinen Flecke im letzten Deckendrittel.

Punktirung des Halsschildes bei 1 an den Seiten nicht dichter, bei 2 etwas dichter; bei 1 zwar fein, aber etwas deutlicher als bei 2, etwa so stark als die Spitzenpunkte der Decken von 2.

Metasternum und der zwischen die Hinterhüften vorgeschobene Theil des ersten Ventralsegments bei 1 meist fein und sparsam, bei 2 stärker und dichter punktirt.

Die Punktirung der letzten beiden Bauchsegmente ist zwar dichter, aber kaum feiner als beim drittletzten, so bei 1; bei 2 stehen die Punkte der beiden Endsegmente viel dichter und sind viel feiner als auf dem drittletzten. Ebenso verhält es sich mit der Punktirung des Pygidiums, auch diese ist bei 2 viel feiner und dichter als bei 1.

Das Dorsum der ersten Ventralsegmente zeigt bei 2 fast nur Stummel von Haaren, bei 1 meist deutlich ausgebildete, wenn auch kurze Haare.

Bei 1 ♂ sind der breite Vordersaum des Halsschildes, der ganze Kopf excl. Kehle und Hals, die Seitenstücke des Mesosternums und gewöhnlich auch die Schulterecke hell gelbroth; bei 2 ♂ erscheinen Kinn und Mandibeln und die Seiten des Mesosternums dunkelbraun und der Schulterwinkel ist schwarz, sonst ist die Färbung wie bei 1, nur dunkler und der Vordersaum des Halsschildes ist nur halb so breit wie bei 1.

Bei den ♀ beider Arten fällt der helle Vorderrandsaum des Halsschildes fort, der Kopf ist schwarz und nur die Fühler bleiben gelbroth.

Bei 1 ♂ sind sämmtliche Beine hell gelbroth, nur die Hinterschenkel sind in der Mitte schwärzlich und ihre Trochanteren dunkelroth. Die Mittelschienen zeigen hart an der Basis nur selten eine Andeutung von Schwarz und ihre Schenkelaussenkanten einen schwärzlichen Strich, auch sind ihre Trochanteren manchmal etwas dunkler als die Beine. Bei 2 ♂ sind Tarsen und Tibien aller Beine rothgelb, auch die Vorderbeine; aber schon die Trochanteren der Vorderbeine erscheinen dunkler und die der Mittel- und Hinterbeine sind schwarz, ihre Tibien längs der Aussenkante schwarz und von den Schenkeln nur die Mittelschenkel gegen die Spitze hin rothgelb, sonst ebenfalls schwarz.

An den Beinen*) der ♀ von 1 und 2 waltet die schwarze Farbe vor, nur die Vorderbeine sind rothbraun, die Innenseite der Mittel- und Hintertibien und ihre Tarsen dunkel rothgelb, Tibien und Tarsen der Vorderbeine heller rothgelb. Bei 1 sind die Klauenglieder der Tarsen mit diesen gleichfarbig, bei 2 angedunkelt.

Unsere Liegnitzer Vorräthe von 1 stammen der Mehrzahl nach aus dem Angeschwemmten des Jakobsdorfer Sees, also von einer feuchten Lokalität, die von 2 aus trockenen Partien der Ebene und des Vorgebirges.

Die generellen Diagnosen würden sich nach dem Obigen wie folgt gestalten.

Hyperaspis concolor Suffrian.

Brevissime ovalis, supra valde convexa, nigra, nitida. Prothorace in limbo laterali late-rufotestaceo, aequaliter parum dense punctato; mesosterno in margine anteriori fere linearis; metasterno et dorso primi segmenti ventralis sparsim fere tenuiter punctato; segmento ventrali ultimo et penultimo, pygidioque dense et evidenter sed tenuiter punctatis. Long. 2—3 mm.

*) Anm. Ihre Trochanteren sind zur Aufnahme der Tibienspitze sämmtlich ausgehöhlt, nicht nur die der Vorderbeine.

Mas. Capite, prothorace in margine anteriori limbo lato; mesosterno utraque parte, macula parva in margine humeri, pedibus vulgo dilute rufo-testaceis.

Fem. Capite nigro, antennis, tarsis, tibiis interioris plerumque rufitestaceis, omnibus femoribus et trochanteribus fuscis.

In locis uliginosis.

Hyperaspis campestris Herbst.

Brevissime ovalis, supra valde convexa, nigra, nitida. Prothorace in limbo laterali late-rufotestacea, in dorso satis dense punctulato, in limbo laterali densius punctulato; mesosterno margine anteriori sinuato; metasterno et dorso segmenti ventralis primi satis dense et evidenter punctato; segmento ventrali ultimo, penultimo pygidioque dendissime et tenuissime punctulatis.

Long. 2—3 mm.

Mas. Capite prothoraceque margine anteriori limbo angusto, pedibusque dilute rufotestaceis, mento, mandibulis, trochanteribus, femoribus tibiisque intermediis et posterioribus plus minusve fuscis vel nigris.

Fem. Capite nigro, antennis, tarsis, tibiis interioris plerumque rufitestaceis, omnibus femoribus et trochanteribus fuscis.

In locis aridis.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Entomologie Breslau](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [NF_23](#)

Autor(en)/Author(s): Gerhardt Julius

Artikel/Article: [Hyperaspis concolor Suffr., nicht Varietät, sondern eigene Art 17-21](#)